Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Cadislaus an Stanislaus.



Liäper Bruother!

Holdbu auch ichonn ebbeß töhrt böhnen fon der abscheiligen Thiarreh otter Theeohrie, des alten goddlobsen Darwin, daß wihr Montichen tudiguandi nicht fomm Abdam und ber Ehfa, sontern fomm Ohranguttang otter fainem Schwahger Gorilla abichdammen fötten, mas hie und ta ein Brillen tragenter und deghalb gelehrth ichainen möchtender Schuhlmeifter ben Rin= bern auch icon blaufiebel machen mechde. Das wehre mir bigoicht aine icheene Schdammfatterschafft, merrhi boggub!! — Run baas muehmen ben Affen laffen, fi können 4 handig Rla-4 ichbielen, wennz breffierth, bas ifcht aper auch ihre einzige 4tuosität. Das gehbe hipsche Schbammbeime und Ahnenbülder, fibeigel! Der Mugjo Gorilla mare icon gar ain liapliger Uhr-Götti. Die Affen ber alten Welth benampte ber Linné auf latemifch: Catarrhinae, was aber faineswär auf unzere liäpen Ratharinen und Ratha= rinelinen geminzt fain foll. Wann ich haringegen andi lächerliche Nachäfferei der heitigtägigen Welth denke, so mueß ich dem Bolksferfihrer Darwin doch halbendeilz rächt geben. Men äfft jegert gaar allz nach, nur di virtutes und das gubbe Beischbiel unzerer frommen Gaischligkeit nicht! Die Leite, Beipsbilber und Maanenfolt find affen gang zu Affen gewordten. Man fonndthe schiergarig meinen, es ware Alleg in Affoltern und Acffligen ge= bohren. Die Beiber aber findt fill ärger, drumm gabben iconn bie Röhmer ben Affen das genus femininum: simia. Hot ain Mädichen ainen pas encore dagewesenen Suth, so würdten fon omnibus nachgeäfft. Der unreife Laufbub muß das Ziehkarrenrauchen den Erwagenen dutwitt nachpaviänlen und wannzem hunbschlächd macht. Weil ber Ohranguttang geweenlich einen Briegel in der Hand hot, fo kaufd fain Spregling, der homo sapiens, mit affenmäßiger Behändigkeit einen Badel, um ihn auch in die Borberhandte zu nehmmen und darmit nach Oberuzwil otter Binthertauer zu lauffen. Aberr nicht nur bi einzellnen Individibums, Gobbimahr! gante Beller machenz berenwäg und äffen mandrillenmäßig einandter die hirnverbrannthe Kriegruschtung nach, bifft mit dem Gwehr in der Hand rehgelrächt ferhun= gern, weil nurr bi Rannohnen Futter friegen. Und unger armeß, flaines Schweidzlein, bem d'hardopfel, das Ops und b'Raben ferfrohren find und for Dröchni de Hen ferteizelt worden, mueß als winziges Aefflein auch mit= bangen und diefer ferfligden papeirenen Reitrallilarifaritäts halber die chofchlige Tummheit ben grobgen Priegriftungsgorillen nollenz follenz auch nach= machen und sein Gerftlein ftatt bem Bed bem Rrupp hinschmeißen, big men nig meer ad mordendum et frangendum hot. Da haißt's immer: si vis pacem, parapluie!

Wir mießen 3'leticht Alle außwandern nach dem Lande unzerer hippichen Fohrfahren, nach "Aff"rika, damit wihr unz dört fon Antliß zu Anthlig unzerer "Aff"initas, affinitatis, d. h. der Verwanthichaffit, mit fämmbtlichen Affen kaudieren können, womit ich ferpleibe tein tidi Zer

Ladislaus.

Caprivi-Tohengrin: "Nicht sollst du mich befragen, Noch Wissens Sorge tragen,

Wie ausfällt jest die Wahl, Und was mir sonst macht Qual."

Wilhelm: "Ift dir der neue Reichstag nicht gelungen,

Dann hat bein Schwan sein Schwanenlied gesungen."

Dichter Strindberg, der Frauenhasser, hat sich verlobt. Man lobt allgemein den großen Muth, der dabei zu Tage tritt.

Von ihm oder von ihr?

Bahr, ber große Antisemitismus-Interviewer aus Wien, fam, nachem er gestorben war — (NB. Er lebt aber noch. D. Red.) —, zu Betrus an die Himmelsthür.

"Geftatten Ste mir," begann Bahr, "Sie über den Antisemitismus zu interviewen. Halten Sie biese Bewegung für berechtigt?"

"Halten Sie biefe Bewegung für berechtigt?" rief ber alte Betrus höhnisch und ichlug bem Interviewer bie himmelsthür vor ber Nase 3u."

Dorfrag über Heereareform.



M. S.! Die "Berner Ztg." ichlägt vor, statt der Miliz in der Schweiz die einjährig-unsfreiwillige Dienstzeit einzuführen. Ich kann Ihnen diesen Gedanken als den einzig wahren, richtigen, national-patriotischen, empfehlen. Jedem werden die Borzüge desselben bald genug einseuchten. Wen z. B. durckstuthet nicht ein erhebendes Gefühl beim Steuern zahlen? Tie Sehnsücht danach kann nur durch erhöhte Ausgaben sit mulitärische Zweck befriedigt werden. Sie ahnen gar nicht, meine Herren, was sich dei unsälles noch bestimmen läßt. Wenn Sie das wüßeten, würden Sie mit Inbrunst ausrusen: "Ger mit dem siehenden Seere."

Welch' eine ichone Gigenschaft ist die Genigsfamkeit, die Zufriedenheit! Run, wenn unsere Soldaten ein Jahr lang die Suppenherrlichkeit und das Kalernengemüle mit dem Juünktchen von Fleisch darin gegessen haben werden, dann wird es sede Schweizer Haukfrau leicht haben, auch die berwöhnlesten Gaumen der Herren Ehe-

männer zu befriedigen. Und ebenso wird in mancher anderen Sinficht ein langes Refrutendasein verwöhnte Naturen heisen.

In großer Architektur war die Schweiz von je her arm. Aber sobald wir mit der einjährigen Dienstzeit gesegnet sind, wird jeder Berg von einem kleinen Kranze anmuthiger Kasernen umgeben sein, und unter dem gewaltigen Tritte der Batailone, welche aus Mangel an geeigneten Exerzierplägen auf den Hochplateaus marschiren, lösen sich donnernd die Lawinen von den Bergen. Man denke sich dabei die Hochsluth der heranströmenden Fremden!

Und der Schweizer Patriotismus geräth dann erft so recht ins Blüßen. Junge Leute, die aus Mangel an anderer Beschäftigung nach einem gut dotirten Amte streben, werden sich ein Bergnügen daraus machen, die stets wachsenden Heeressorberungen öffentlich vor allem Bolfe zu vertheibigen.

Schließlich wird die einjährige Dienstzeit nicht mehr ausreichen, es solgt die zweijährige und endlich die dreijährige. Und dann, welch' ein ershebendes Gefühl, wieder aus Patriotismus für die Rücklehr der zweijährigen Dienstzelt zu kömpfen.

Frisch gewagt, Schweizer, und ber Sieg ift euer!

Dicht allzuschwer.

Was auch der Bundesrath jest noch Wag sagen, An Frankreich will die Rene doch Richt nagen. Der Zollkrieg, der wird fortgesett Begehrlich, Nicht wird es den Franzosen jest Beichwerlich. Zoll-Kriegen ift nicht schwer, man kann Das riechen, Sie lernten sich in Rußland an

In Konstantinopel bereitet man jest auch eine Beltausstellung vor. Bereits wird bagu Gelb gespart.

Es soll mitunter vorsommen, daß Ragen sich eine feine Sammlung von Mäusen anlegen — weßhalb sollte der Türke kein Geld sparen?

An die Rigi-Philologen.

Geehrte Gelehrte!

Touristen auf "ben" Rigi steigen, die Turner auf die Niegen. Das Bolt tanzt nicht nach euern Geigen; ihr müßt euch halt drein fügen. Manch' Wort, wie wir's nun einmal haben, ihr wie vom Volt in Erzz gegraben, Sei's richtig, sei's ein vitium, das Volt scheert sich den Teusel drum. "Die" Luziensteig will euch zur Bein hingegen femininum sein. Der Steig (Steg) allein ist männslich zwar, doch Luziensteig nicht — Gott bewaht'! Das ist im guten Deutsch ja auch ost bei compositis der Brauch. Dents an die "Wehmush", die euch plagt, womit "den" Klgi ihr verklagt. Ihr mögt euch nicht "des" Rigi wegen grammatsich frant zu Veter segen. Uuch ob "der" Luziensteig, der schwachen, müßt ihr euch seine Etrupel machen. Wenn euer Rigi hier aus Erden um jeden Kreis soll weiblich werden, Nennt ihn regina montium, dann wird die Sache erst recht — dumm!